

DER BOTE

AUS LISSABON

Zeitschrift für
evangelische Christen
deutscher Sprache
in Portugal

- Lissabon
- Porto
- Madeira
- Algarve



PILGERN

WANDERWEGE

Standpunkte loslassen,
sich auf den Weg machen.
Das Ziel wird schon führen.

Seitwärts blickend Leben entdecken.
Der Weg ist weit mehr
als nur die Strecke.

Begegnungen suchen
auf den Wanderwegen des Lebens
mit uns selbst und Gottes Segen.

Ilse Everlien Berardo



SAVE THE DATE!

Deutsche Evangelische
Kirchengemeinde Porto
Igreja Evangélica Alemã no Porto



EINLADUNG ZUR GEMEINDETAGUNG



P I L G E R N

MACHE DICH AUF DEN WEG -
ENTDECKE WER DU BIST!

01. bis 03. Oktober 2021 im Gemeindezentrum Porto

Die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde Porto lädt Menschen aus allen Altersstufen, Berufen und Lebenssituationen herzlich ein zur Gemeindetagung zum Thema Pilgern!

Wir freuen uns auf Begegnungen, interessante Vorträge und Gottesdienst und wollen natürlich auch ein gemeinsames Stück Jakobsweg gehen! Als Referent begrüßen wir Pastor Bernd

Lohse vom Pilgerzentrum im Norden St. Jacobi Hamburg. Das detaillierte Programm bereiten wir gerade vor. Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.

Wir helfen gerne bei der Unterkunftssuche und freuen uns auf Vorab-Anmeldungen via e-mail evangelische.gemeinde.porto@gmail.com oder per Telefon 22 772 22 16





AUF GEHT'S!



Liebe Leserin, lieber Leser, Sie halten den neuen Boten in den Händen. Vielleicht blättern Sie ihn in Ruhe durch, lesen ein wenig über das Pilgern, sehen die Bilder, und dann... Wenn Sie das Heft zur Seite legen, denken Sie vielleicht: Das würde ich jetzt auch gerne machen! Einfach los! Das Nötigste einpacken und raus in die Natur, ob mit oder ohne Ziel, einfach nur wandern oder pilgern. Das wär's doch!

Ich weiß nicht, wie die Situation ist, während Sie diese Worte lesen. Als ich sie aufschreibe, befindet sich Portugal gerade inmitten des harten Lockdowns. In diesen Wochen verbringe ich einen Großteil meiner Zeit am Schreibtisch: Wenn ich den Gottesdienst vorbereite oder den Schul- und Konfirmations-Unterricht (wie in normalen Zeiten auch), aber auch, während ich den Online-Gottesdienst schneide und zusammenfüge und meine Jugendlichen unterrichte. Der Bewegungsradius ist klein in diesen Zeiten. Einfach die Tür aufmachen und losmarschieren ist nicht erlaubt, nicht einmal bis zum Strand dürfen wir Bewohner der Innenstadt.

Ziemlich beschränkt ist das Leben zurzeit, das kann man sicherlich nicht anders sagen. Und gleichzeitig merke ich an so vielen Stellen, wie viele Freiheiten und Möglichkeiten wir doch haben. Die Gottesdienste fei-

ert die Lissabonner Gemeinde im Lockdown gerade öfters mit der Gemeinde aus Porto zusammen, indem die beiden Pfarrern und Ehrenamtliche aus den Gemeinden Texte und Videos beitragen. Im Bibelgesprächskreis nehmen regelmäßig Interessierte aus Portugal und den verschiedensten Regionen in Deutschland teil. Und die Reisen, die wir in Gedanken unternehmen, können über den Horizont hinausgehen. So nutzen wir diese Ausgabe, um Sie mitzunehmen auf eine Pilgerreise. Das Ziel könnte Santiago de Compostela sein. Oder eine unserer Gemeinden. Oder Sie selbst. Oder vielleicht ist auch einfach der gedankliche Weg das Ziel? Sie sind in jedem Fall herzlich eingeladen mitzukommen!

Eine besondere Einladung gibt es in diesem Boten zu unserer nächsten Gemeindefesttagung zum Thema Pilgern, die im Oktober in Porto stattfinden wird (s. die Einladung auf der linken Seite). Hoffen und beten wir, dass wir diese Reise wieder real antreten können und einander wirklich gegenüberstehen werden!

Im Namen des Redaktionsteams aus allen vier Gemeinden wünsche ich Ihnen viel Freude mit dem Boten und wünsche Ihnen Gottes Segen auf Ihrer (gedanklichen) Reise, wohin auch immer sie führen mag!

Ihre Pfarrerin Christina Gelhaar

INDEX	Editorial	3
	Das geistliche Wort	4
	Hauptthema Pilgern	5
	Gottesdienste und Veranstaltungen	14
	Freud und Leid	16
	Gottesdienste an Ostern	17
	Lieblingslied	18
	Algarve: Spendenprojekte	19
	Madeira: Nachruf Arndt Oelsner	20
	Lissabon: Ausblick	22
	Weltgebetstag	23
Kinderseite	24	
Porto: Pläne für den Frühling	25	
Kontakt & Impressum	26	

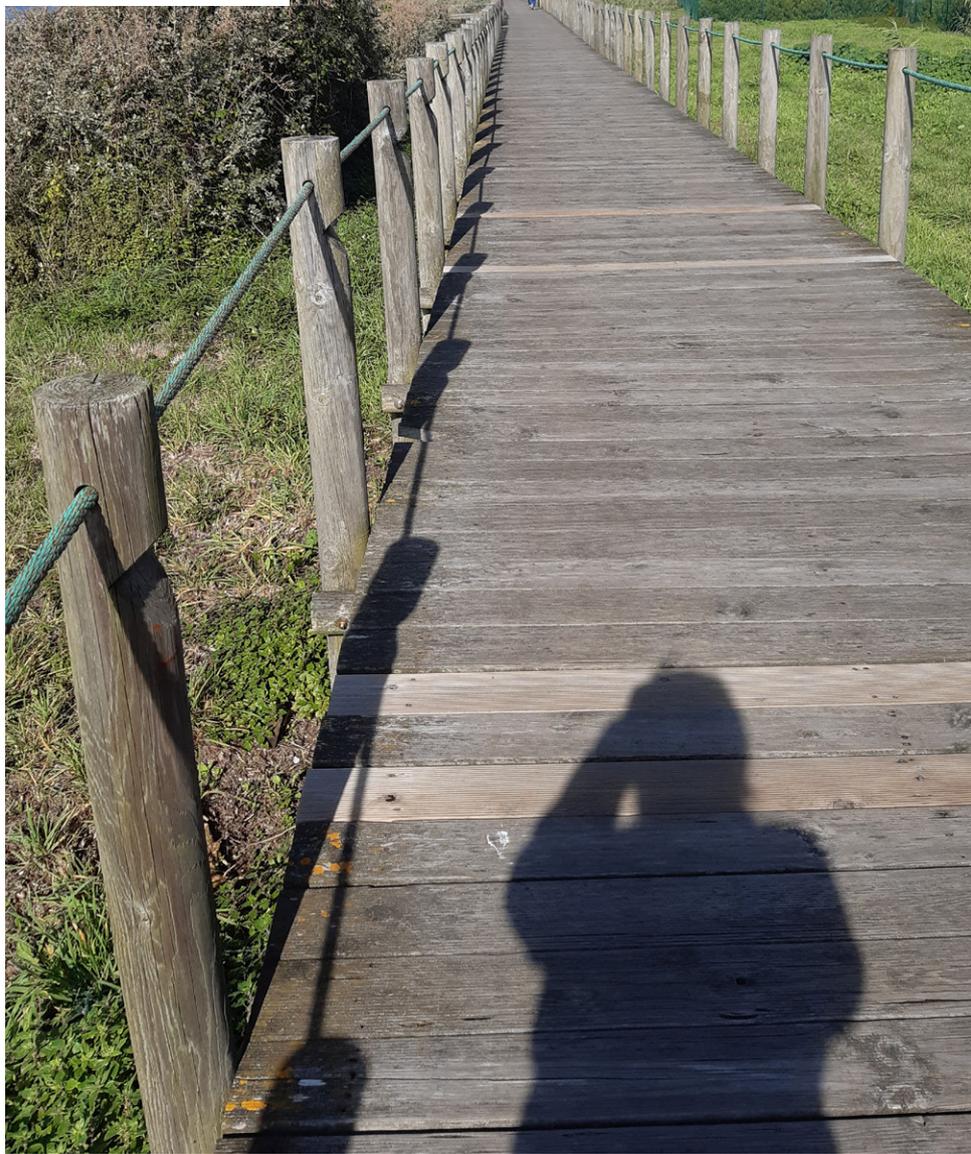
Redaktionsteam: Christina Gelhaar, Susanne Burger, Beate Hoffmann Mendonça (Lissabon); Angelika Richter, Susanne Rösch, Tanja Mutert Barros, Carina Serra (Porto); Stephan Lorenz, Doris Wroblewski (Algarve); Ilse Berardo, Stefanie Seimetz, Petra Steglich (Madeira)

„WER BIN ICH EIGENTLICH?“

„Wer bin ich eigentlich?“ Eine große und eine kleine Frage werden hier gestellt. In meinem Portugiesisch-Sprachkurs für Neulinge geht es in der Antwort darum, Herkunft, Namen, Beruf und Familiensituation zu benennen. Das ist meist nicht so schwer, eine vergleichbar kleine Aufgabe. Im großen und weiten Sinn geht es bei der Frage darum, etwas von dem Wesen des Menschen zu erfassen; und das ist überhaupt nicht einfach. Was macht mich aus? Was ist mein Ureigenes? Was gehört unverkennbar zu mir? Und was bleibt in Umbrüchen, Krisen, Höhenflügen mein Leben hindurch? Der Theologe Henning Luther hat dies als den innersten Kern eines Menschen beschrieben, den Kern, der unzerstörbar ist, den Gott sieht und bewahrt. Eine Frau in der Bibel, Hagar, sagt es so: „Du bist der Gott, der mich sieht.“

Das ist nach meiner Erfahrung eine bedeutende Facette des Pilgerns: Wahrnehmen, achtsam sein, den eigenen Körper, die Gefühle und die Gedanken zu (be-)achten und ihnen Zeit und Raum zu geben und so den eigenen inneren Kern zu würdigen. Das geht gut in Bewegung und auf Wegen, die andere vor mir gegangen sind, oft schon seit Jahrhunderten, womöglich mit einer ähnlichen Haltung der Aufmerksamkeit, Achtsamkeit und Offenheit. Die Pilgerwege sind gekennzeichnet durch Orte zum Verweilen und durch das Ziel. Die einfachen und gleichzeitig besonderen Orte vermitteln Ruhe und oft auch Anregung, es sind geistliche / spirituelle Orte. Beim Pilgern ist der Weg selbst, das „Hier und Jetzt“ und das Ziel wichtig. Das Ziel gibt dem Ganzen eine Überschrift und schafft eine Verbundenheit mit den Menschen, die ebenfalls Pilgerinnen und Pilger waren oder sind und auf das Ziel zugehen.

Das Pilgern im eigenen Tempo und gewähltem Umfang der Wegstrecke ist manchmal beglückend,



manchmal anstrengend, manchmal überfordernd und manchmal überraschend wohltuend.

Weitere Fragen und Themen stellen sich der Pilgerin und dem Pilger:

„Wer bin ich eigentlich“ – in der Beziehung zu anderen Menschen? „Wer bin ich eigentlich“ - als Teil der Welt, der Natur? „Wer bin ich eigentlich“ - als Geschöpf, als Mensch in Beziehung zu Gott? Pilgern ist eine Möglichkeit, auch diesen Fragen Beachtung zu schenken, aufmerksam zu sein auf das, was da ist, und offen zu sein für Überraschungen auf dem inneren und äußeren Weg. Es bleibt die Zusage „Du bist der Gott, der mich sieht.“

[Pfarrerin Angelika Richter, Porto]



PILGERN SEIT URZEITEN UND IM 21. JAHRHUNDERT

Meine Wahlheimat ist Portugal, und ich lebe im Norden an der Costa Verde (Grüne Küste). Über viele Jahre genieße ich hier schon die naturbelassene Landschaft, mache viele Spaziergänge am Meer und im Naturpark, Reserva Ornitológica de Mindelo, direkt vor meiner Haustüre.

Überwältigend sind für mich die gewaltigen Wellen des Atlantischen Ozeans und der unbegrenzte Ausblick zum Horizont. Faszinierend die Sonnenuntergänge mit dem unterschiedlichen Farbenspiel. Oft halte ich inne und warte, bis die Sonne ins Meer versinkt.

Bei meinem Nachhauseweg fühle ich mich selbst wie abgetaucht, frei von jeglichem Stress, der mich über den Tag belastet hat, fast wie neu geboren!

Ob es den Pilgern nach Santiago do Compostela, die ich oft auf meinen Spaziergängen treffe, genau so geht?

Ich suche das Gespräch mit ihnen, und bekomme ganz unterschiedliche Antworten auf meine Frage: Warum pilgern Sie?

Die einen sagen, ich möchte in Bewegung bleiben, Pilgern ist für mich eine sportliche Herausforderung, ein Erlebnis, meine eigene Kraft zu testen.

Oder: Ich bin ein Naturmensch, Natur und Landschaft berühren meine Seele. Andere Menschen pilgern, weil sie an einem Punkt in ihrem Leben angekommen sind, an dem es so nicht mehr weitergeht, eine Sackgasse, Entscheidungen stehen an, Lebensveränderungen, beruflich, privat, wirtschaftlich und gesundheitlich.

Für mich tut sich nun die Frage auf: Was ist Pilgern eigentlich? und was bedeutet Pilgern im 21. Jahrhundert.

In den Büchern und Aufzeichnungen von Pilgerpastor Bernd Lohse habe ich Folgendes recherchiert:

Pilgern gehört seit Urzeiten zur Menschheit. In allen fünf Weltreligionen spielt das Pilgern eine große Rolle: Kumbh Mela ist eine wichtige Pilgerfahrt und das größte religiöse Fest des Hinduismus. Die Umrundung des Kailash ist das Ziel jedes Buddhisten. Der Tempel in Jerusalem ist die Pilgerstätte der Juden und der Hadsch ist die islamische Pilgerfahrt nach Mekka und Medina.

Das Christentum war von Anfang an eine pilgernde Religion. Die Jesus-Bewegung „Der neue Weg“, die Missionsreise der Jünger. Das Nachgehen auf den Spuren Jesu, in dem wir bis heute seine Wirkungsorte aufsuchen.

MACHE DICH AUF, WERDE LICHT,
DENN DEIN LICHT KOMMT, UND
DIE HERRLICHKEIT GOTTES
GEHT AUF ÜBER DIR!

(JESAJA 60,1)

Pilgern ist urmenschlich. Es gehört zu unseren wesentlichen Eigenschaften, dass wir gehen.

Der Mensch ist ein Gehwesen. Körper, Geist und Seele kommen beim Gehen in ein gutes Miteinander.

Pilgern ist langsam, die Langsamkeit ist entscheidend, denn es geht gerade mal nicht um Leistung, sportliche Höchstleistungen, vorzeigbare Werte, sondern darum, runterzukommen. Pilgern ist gerade nicht Leistung, sondern Dasein. In der Langsamkeit der Schrittfolge komme ich zu mir, erlebe die Natur, die Landschaft und öffne mich für Begegnungen.

Pilgern ist elementar, was brauchen wir eigentlich wirklich? Meistens haben wir uns das Leben durch zu viele Dinge zu schwer gemacht. Warum eigentlich? So fragt man sich, und erlebt die totale Reduktion auf einen Rucksack als riesengroße Befreiung.

Pilgern ist geistliches Unterwegssein, Beten mit den Füßen, Achtsamkeit gegenüber sich selber, und dem, was Gott mir sagen will.

Und was bedeutet Pilgern im 21. Jahrhundert? Diese Zeit ist geprägt von schnellen Veränderungen und großen Herausforderungen.

Wir bekommen mit, wenn in China ein Sack Reis umfällt und ein Vulkan weit weg ausbricht, jede Krise einer Regierung irgendwo wird gemeldet und jeder Mord, Terror hat höchste Nachrichtenqualität.

Und das Ganze auf vielen Kanälen und ständig verfügbar. Wir sind vernetzt und können uns überall zeigen, aber kaum verstecken. Facebook, Twitter, Instagram... das Internet hat die Welt klein gemacht und wir haben Freunde überall. Freunde?

Was wir alles könnten! Jederzeit. Doch wir müssen auswählen und Abschied nehmen von viel mehr Möglichkeiten als wir umsetzen können.

Die Welt ist globalisiert und damit auch die Armut, die Ausbeutung und der Kampf ums Stückchen Glück. Der Arbeitsplatz wird unter Umständen von Menschen in Indien oder China oder Namibia bedroht.

Vieles ist nicht mehr real, sondern virtuell, nicht mehr tatsächlich, sondern potentiell.

All das stresst Menschen sehr und macht sie sich selber fremd. Sie suchen nach echten Erfahrungen, wahren Begegnungen und etwas, das Sinn macht.

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

Überlastung, „Burnout“, Trennungen, das Gefühl „es geht nicht mehr weiter“ oder „Ich verliere mich“, Krisen und große berufliche Veränderungen. Sehnsucht nach wahrhaftigem Leben, sich wieder spüren und auch Gott zu spüren. Die Gründe, im 21. Jahrhundert das Weite zu suchen, sind vielfältig. [Susanne Rösch, Porto]

PILGERN IN



DER JAKOBSWEG IN PORTUGAL



DAS ZIEL: SANTIAGO DE COMPOSTELA

Das Ziel aller Jakobswege ist damals wie heute die Kathedrale der spanischen Stadt Santiago de Compostela. Sie steht auf der Grabstätte, die dem Apostel Jakobus zugeschrieben wird (auf portugiesisch São Tiago und auf spanisch Santiago). Jakobus war gemeinsam mit seinem Bruder Johannes einer der zwölf Jünger Jesus. Sein Grab wurde laut Überlieferungen im Jahre 955 gefunden und führte 1075 zum Baubeginn der Kathedrale. In den folgenden Jahrhunderten entwickelte sich Santiago zu einem der wichtigsten europäischen Pilgerzentren. Es gab damals wie heute viele Anlässe zu einer Pilgerfahrt: eine auferlegte Buße, ein Sündenablass, ein Gelübde zu erfüllen, die Suche nach dem Sinn des Lebens oder nach größerer Nähe zu Gott.

Eigentlich sind es eher viele Wege und nicht nur ein Jakobsweg. Es gibt sie in ganz Europa, von Skandinavien und Osteuropa bis Portugal, und sie alle laufen auf Santiago de Compostela in Galizien zu. Dabei ist die portugiesische Variante, der ‚Caminho Português‘, einer der vier Hauptpilgerwege, der direkt in Santiago ankommt. Alle anderen bilden ein weitverzweigtes Netz an Pilgerwegen, die über die Jahrhunderte überraschend konstant geblieben sind und in die vier Hauptwege münden. Im Mittelalter entstanden entlang der Routen zahlreiche Einrichtungen für die Betreuung der Pilger: Herbergen, Klöster, Hospitäler und Kirchen. Noch heute findet man in Portugal viele dieser Spuren des goldenen Zeitalters des Pilgerwesens. Im Vergleich zur bekannten französischen Variante, die gleich mit dem Anstieg über die Pyrenäen beginnt, hat der Pilger auf den portugiesischen Jakobswegen nur relativ wenige Höhenmeter zu überwinden. Ausländische Pilgergäste rühmen in Portugal besonders die unberührte Natur, die jahrhundertalten Kirchen und Klöster, historische Dörfer und natürlich die Gastfreundschaft der Portugiesen.

PILGERSTUDIEN IM ALGARVE



Im Algarve sind die historischen Belege für das Pilgerwesen nicht so zahlreich wie in Zentral- und Nordportugal, aber engagierte lokale Pilgerverbände und Jakobusbruderschaften arbeiten weiter an der Erschließung der alten Wege. Wer den ‚Caminho Português de Santiago‘ an seinem Anfang im Algarve beginnt, muss also etwas Abenteuerlust und Ausdauer mitbringen und sich darauf einstellen, dass die berühmte gelbe Jakobsmuschel weniger häufig am Wegesrand auftaucht.

[Tanja Mutert Barros, Porto und Doris Wroblewski, Algarve]

PORTUGAL

Die Diözese der römisch-katholischen Kirche in Faro berichtet, dass für den Jakobsweg ab dem Algarve nur wenige Pilgerberichte überliefert sind. Offensichtlich reisten reiche Pilger eher mit dem Schiff nach Porto oder Vigo, während Ritter und ihr Gefolge per Pferd unterwegs waren.

Generell ist der Jakobsweg in Südportugal eng mit dem Ritterorden Santiago verbunden, gegründet Anfang des 12. Jahrhunderts. Die christlichen Ritterorden boten den Pilgern traditionell Schutz und Versorgung auf ihrem beschwerlichen Weg. Zeitweilig hatte der Santiago-Orden sein Hauptquartier im Alentejo und so geht denn auch eine Teilstrecke des Jakobsweges durch die damaligen Gebiete dieses historischen Ordens, insbesondere Santiago do Cacém, Alcácer do Sal und Palmela.

Die Wegvariante im Landesinneren beginnt in Faro und führt über Loulé zu den alten historischen Städten Santarém, Tomar und Coimbra. Im Zentrum von Loulé sind erst kürzlich neue Schilder mit der Jakobsmuschel aufgetaucht, da sich Freiwillige bei der Wiederentdeckung und Markierung alter Pilgerwege engagieren.

VIA LUSITANA

Eine weitere Variante beginnt im Ostalgarve in Tavira und führt immer parallel zur spanischen Grenze nach Norden, bis sie sich weit oben in Galizien mit dem mozarabischen Jakobsweg verbindet. Diese Teilstrecke ist auch als ‚Via Lusitana‘ bekannt, da sie oftmals auf alten Römerwegen durch die ehemalige römische Provinz Lusitania führt. In jedem Fall trauen sich wohl eher erfahrene Pilger an diese Strecke: bis nach Santiago sind es gute 1.000 km! Der Pilgerverband Via Lusitana gibt wertvolle Tipps zur Streckenplanung: www.vialusitana.org.

ANLAUFSTELLE AEJ IN FARO

Der Jakobusverein AEJ, Associação Espaço Jacobeu, ist in ganz Portugal eine wichtige Anlaufstelle für Pilger. Das lokale AEJ-Büro in Faro kümmert sich aktuell besonders um die Etappen im Algarve. In Zusammenarbeit mit der Diözese in Faro studieren Kirchenmitarbeiter und ehrenamtliche Helfer die historischen Aufzeichnungen und versuchen, aus den Kirchenbüchern und architektonischen Besonderheiten die alten Wege aufzudecken und für Pilger wieder sichtbar zu machen. Kartenmaterial, Tipps zu Unterkünften, Packlisten und Pilgerpass ‚Credencial do Peregrino‘ – dies und vieles mehr gibt es unter www.caminhosantiagoportuguessul.pt.





PILGERBERICHTE

PILGERSTART IN PORTO IN CORONA-ZEITEN



ab Porto ideal ist für Pilgeranfänger und unerfahrene Wanderer wie mich.

In den ersten Tagen spürte ich schmerzhaft jeden Muskel, aber irgendwann stellte sich dann automatisch ein eigener Pilger-Rhythmus ein. Instinktiv habe ich jeden Schlenker zum Atlantik mitgenommen, auch wenn dies zusätzliche Kilometer bedeutete. „Der Weg ist das Ziel“ und das heißt umgekehrt auch, verlaufen kann man sich gar nicht. Und irgendwann leuchtet die gelbe Jakobsmuschel wieder auf blauem Grund und bringt einen wieder zurück auf den Weg.

In Corona-Zeiten waren die Pilgerherbergen natürlich geschlossen, aber die wenigen offenen Pensionen und kleinen Hotels freuten sich über Buchungen. Etwas einsam fand ich es schon: Ich habe während der ganzen Woche nur einen einzigen anderen Pilger getroffen! Gleich in der zweiten Nacht, so ganz alleine auf einem riesigen Campingplatz mit „komischen“ Geräuschen im Hintergrund... hmmm – da war mein Gottvertrauen wirklich von Nöten.

Am besten gefallen hat mir das Freiheitsgefühl auf dem Jakobsweg. Das Leben reduziert sich auf zwei wichtige Fragen: Was esse ich und wo schlafe ich? Alles Notwendige trägt man auf dem Rücken. Der Alltag ist weit weg. Große Sorgen werden klein, kleine Freuden werden groß. Und die Kirchen am Weg laden immer wieder zur inneren Einkehr ein.

Einige Male hatte ich vorher gelesen „Pilgern macht süchtig“ und fand das ziemlich übertrieben. Aber jetzt ist mir klar: ich gehe in jedem Fall bald wieder los! [**Tanja Mutert Barros, Porto**]

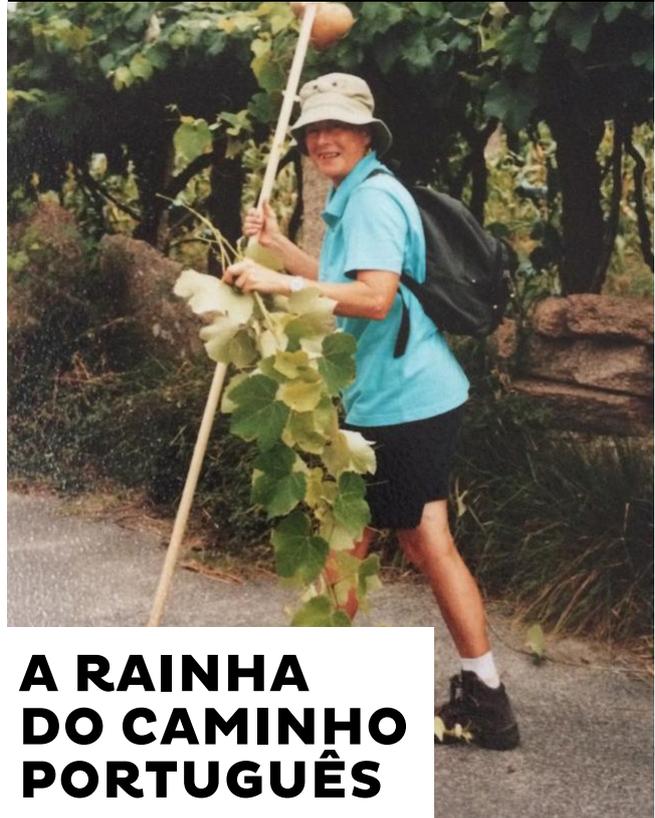
Im November 2020 bin ich selbst spontan und ohne große Vorbereitung eine Woche lang ein Stück des Jakobsweges gelaufen. Der geht praktisch vor meiner Haustür in Porto los und führt in rund 250 km bis nach Santiago de Compostela. Mir ging es vor allem darum, mal rauszukommen und Corona-Sorgen hinter mir zu lassen. In kleinen Tagesetappen – und fast immer bei strahlendem Sonnenschein – lief ich den Küstenweg bis Viana do Castelo und fand es herrlich! Im Nachhinein bin ich sehr dankbar für das Online-Portal www.camino-portugues.de, in dem zwei junge deutsche Pilger ihre Erfahrungen über den portugiesischen Küstenweg teilen. Da habe ich in aller Kürze alles Wichtige erfahren. Und es hat sich vor allem bewahrheitet, dass der Küstenweg





SPENDENLAUF VOM ALGARVE NACH FÁTIMA

Einen ganz besonderen Weg, gleich in zweifacher Hinsicht, ging Christa Vandermeulen. Die Belgierin lebt in Vale da Telha im Algarve und pilgerte 2015 vom Cabo São Vicente, dem südwestlichsten Punkt Europas, bis zum Wallfahrtsort Fátima. Ihr Spenden-Pilgerlauf über 400 km erbrachte Spenden in der Höhe von 2.000 €, die über die gemeinnützige Organisation ‚Sociedade de São Vicente de Paulo‘ bedürftigen Kindern zugutekamen. Darüber hinaus ist dieser westliche Weg entlang der Küste eine ganz besondere Herausforderung, da er noch nicht komplett erschlossen ist und Christa Vandermeulen echte Pionierarbeit leisten musste. Sobald die Pandemie die Welt aus ihren Fängen entlässt, möchte die rüstige 67-Jährige ihren Pilgerweg von Fátima bis nach Santiago fortsetzen. Das wären dann über 600 km, wieder als Spendenlauf für einen guten Zweck. Erneut ist ein Tagesprogramm von 30 km vorgesehen. Christas letzte Tagesetappe auf dem Weg nach Fátima waren sogar 45 km. Wir wünschen schon heute „Bom caminho“!
[Doris Wroblewski, Algarve]



A RAINHA DO CAMINHO PORTUGUÊS

Den Jakobsweg kennt sie wie ihre eigene Westentasche: mehr als 30 Mal ist Beate Zickermann den ‚Caminho Português de Santiago‘ in ihrem Leben schon gewandert und ist damit eindeutig unsere Pilgerkönigin in Porto! Mit einer beneidenswerten physischen Kondition hat die inzwischen fast 80-Jährige in ihrem Leben jede Gelegenheit genutzt, um nach Santiago aufzubrechen. Jede Pilgerreise wurde minutiös geplant und ihr Gepäck immer auf das absolut Notwendige beschränkt.



Beate Zickermann in einem Interview im portugiesischen Fernsehen RTP

Die ansteckende Begeisterungsfähigkeit sowie ihre direkte Offenheit hat die gläubige Katholikin in der portugiesischen Pilgergemeinschaft so richtig bekannt gemacht und ihr u.a. ein TV-Interview in der Pilger-Reportage auf RTP beschert.

Unvergessen sind auch die Wanderungen, die Beate und ihr Mann Bernd über Jahre hinweg für alle Wanderfreunde der Deutschen Katholischen und Evangelischen Gemeinde rund um Porto organisierte. Wir sagen: Vielen Dank!
[Tanja Mutert Barros, Porto]





PILGERN ALS LIFESTYLE

UND WAS SAGT DIE KIRCHE?

ES IST EIN ANHALTENDER TREND UND KEINE KURZFRISTIGE MODEERSCHENUNG: PILGERN IST DEFINITIV „IN“ UND DAS SCHON SEIT EINIGEN JAHREN. WER IN PORTO WOHT, SIEHT EINEN ZUNEHMENDEN STROM AN PILGERN AUF DEM JAKOBSWEG LAUFEN. GERADE DER NEUBESCHILDERTE KÜSTENWEG NACH SANTIAGO ERFREUT SICH WACHSENDE BELIEBTHEIT, BESONDERS BEI DEUTSCHEN PILGERN.



Die offiziellen Zahlen belegen klar, dass Pilgern für viele zum aktuellen Lifestyle gehört: In den letzten zwanzig Jahren (bevor die Pandemie diese Entwicklung ausbremste) hat sich die Zahl der in Santiago de Compostela registrierten Pilger versiebenfacht, von 50.000 auf 350.000. Und dies ist nur die Zahl derjenigen, die ihre offizielle Pilgerurkunde abholten – wer nicht anstehen mag, ist hier also gar nicht erfasst. Auch andere europäische Pilgerwege finden immer mehr Zuspruch. „Jährlich pilgern rund 40 Millionen Christen“ berichtet das Portal www.katholisch.de, sei es nun nach Lourdes, Jerusalem oder nach Rom. Und allein der hiesige Wallfahrtsort Fátima zählte 2019 über 6 Millionen Pilger aus aller Welt.

Mitgliederschwund und Pilgerboom

Aus Sicht der Kirche ist dies irgendwie ein merkwürdiges Phänomen: auf der einen Seite kehren die Menschen der Institution Kirche den Rücken zu... um dann in wachsender Zahl ausgerechnet auf den alten Pfaden gläubiger Christen zu wandern? Tatsächlich gibt etwa die Hälfte der befragten Pilger in Umfragen an, den Jakobsweg ohne religiöse Motivation zu starten. Und das Internet ist voll von Erlebnisberichten und Podcasts, in denen die Worte „Glauben“ oder „Religion“ gar nicht erst erwähnt werden. Und dennoch: Sie wandern auf den in alten Kirchenbüchern verzeichneten Wegen, einige folgen sogar den Spuren von Jesu Jüngern oder gar Jesus selbst. Und: Diese Jahrtausende alten Wege führen in der Regel von Kirche zu Kirche, von Kloster zu Kloster, und am Ende vieler Pilgerreisen steht als Höhepunkt dann auch noch ein Gottesdienst! Der Pilgerweg ist halt nicht irgendein beliebiger Wanderweg. Da mutet es doch tatsächlich seltsam an, dass die Hälfte der Befragten behauptet, kein religiöses Motiv zu haben.

Luther hat uns das Pilgern verleidet

Gerade wir von der Evangelischen Kirche tun uns schwer mit Pilgern. Zu laut tönt uns die Stimme Martin Luthers im Ohr: „Allein aus dem Glauben wird der Mensch vor Gott gerecht.“ Dazu kann und muss er nichts tun. – Nichts tun? Gar nichts? Dann also auch keine Pilgerreisen. Und vor allem kein Sündenablass durch Pilgern. Damals im 16. Jahrhundert war es dann auch bald vorbei mit der Annahme, durch Pilgern sei das Seelenheil zu finden. Die von Luther initiierte Reformation der Kirche hat dem mittelalterlichen Pilgerwesen bei den Protestanten ein Ende gemacht.

Religiöse Wege ohne Glauben gehen

Und was motiviert den modernen Pilger dazu, religiöse Wege ohne Glauben zu gehen? Ein viel geäußelter Wunsch lautet, Abstand zum Alltag zu finden. Die Menschen möchten ihr Leben entschleunigen, den Anforderungen oder auch Überforderungen ihres Alltages eine Auszeit entgegensetzen. Das wochenlange Zu-Fuß-Gehen, mit nur dem Allernotwendigsten auf dem eigenen Rücken, bringt uns aus unserer gewohnten Komfortzone und schafft einen anderen Blick aufs Leben. Viele äußern das Be-

dürfnis, spirituelle Tiefe zu erfahren und Antworten auf die essentiellen Fragen des Leben zu erhalten. Somit ist eine Pilgerreise auch immer eine Reise zu sich selbst.

Beim genaueren Hinsehen unterscheidet sich die Motivation des modernen Pilgers gar nicht so stark von der im 11. bis 13. Jahrhundert, dem goldenen Zeitalter des Pilgerwesens. Damals wie heute geht es um das Seelenheil – allerdings wurden früher die Bußfahrten auferlegt, während die heutige Sinnsuche komplett freiwillig ist.

Und die Kirche?

Wie stellt sich nun die Institution Kirche zum aktuellen Pilgerboom? Ganz nüchtern betrachtet partizipiert sie zunächst einmal wirtschaftlich an diesem Trend. Die touristische Erschließung des Wegenetzes, die Vermietung von Unterkünften sowie der Verkauf von Pilgerausweisen und -zertifikaten füllen so manche Gemeindegasse, sei es nun auf dem Weg nach Altötting in Bayern, nach Fátima oder Santiago. Auch wenn viele Pilger der Kirche bewusst den Rücken zuwenden, so bringt die wiederentdeckte Freude am Pilgern zumindest die Kirche zu den Menschen. Gerade in Deutschland gibt es inzwischen viele Beispiele, wie die christlichen Kirchen den aktuellen Trend positiv für sich nutzen. Die am Wegesrand liegenden Kirchengemeinden oder auch Jahrhunderte alte Jakobus-Bruderschaften bieten die unterschiedlichsten Angebote, von Pilgerführungen und Gesprächskreisen, über Gebetsrunden und Reisesegen bis hin zum Pilgerpfarrer vor Ort. So ist die deutschsprachige Pilgerseelsorge der katholischen Kirche seit 2009 direkt vor Ort in Santiago, um den Gesprächsbedarf der ankommenden Pilger in ihrer Muttersprache stillen zu können. Die evangelischen Landeskirchen gründeten das Netzwerk ‚Pilgerm‘ und selbst der protestantisch geprägte Norden Deutschlands betreibt die viel besuchte Homepage www.pilgern-im-norden.de. Immer entstehen dabei Angebote, die auch von nicht religiös geprägten Pilgern gerne genutzt werden.

Türen und Arme weit auf

Irgendwie geht es dann also doch zusammen: der Pilgerboom und die Kirche. Denn dass eine Pilgerreise kein religiöses Motiv hat, heißt ja noch lange nicht, dass der moderne Pilger keine religiösen Erfahrungen machen möchte. Besonders intensiv werden gemeinschaftliche Gebete und Gottesdienste gerade von kirchlich Distanzierten erlebt und auch ein unerwartetes Seelsorgegespräch bleibt ihnen besonders eindrücklich im Gedächtnis.

Es ist also sehr erfreulich zu sehen, dass die christlichen Kirchen die modernen Pilger nicht ausgrenzen, sondern auf die Menschen und ihre Bedürfnisse zugehen. Als einladendes Symbol stehen immer mehr Türen der Kirchen auf den Pilgerwegen weit offen. Denn so manch einer – ganz frisch aus der Institution Kirche ausgetreten – findet gerade in diesen Jahrhunderte alten Gemäuern seinen Seelenfrieden.

[Tanja Mutert Barros, Porto]

Die Internet-Portale der christlichen Kirchen: www.evangelisch.de, www.ekd.de und www.katholisch.de. Das Pilgerportal in Deutschland: www.pilgern.de.



PILGERWEG DES VERTRAUENS



Und auf einmal ist alles still. Etwas irritiert schaue ich mich in der riesigen Kirche um. Tausende Menschen sitzen um mich herum, auf dem Boden wie ich. Einige sitzen vornüber gebeugt, manche bergen das Gesicht in den Händen. Und alle schweigen. Auch die Brüder, die mitten in der Kirche in einem abgetrennten Bereich sitzen. Alles ist still, bis auf ein gelegentliches Hüsteln aus der Menge. Vorhin haben alle noch gemeinsam gesungen, eines von diesen ruhigen schönen Liedern, die mantramäßig wiederholt werden, bis man das Gefühl hat, das eigene Herz selbst singt und lauscht und betet...

Mit 17 Jahren war ich das erste Mal in Taizé, jenem kleinen Dorf in Burgund, dessen Name durch die Ökumenische Kommunität, die dort Heimat gefunden hat, zu Musik geworden ist. Ich erinnere mich noch gut an jenen Moment während meines ersten Gebetes in der Kirche, als plötzlich alles still wurde. Das hatte mir vorher niemand gesagt, dass diese fünf bis zehn Minuten andauernde Stille neben der biblischen Lesung und den Gesängen das Herzstück der Gebete in Taizé ist. Ich erinnere mich auch, dass es eine Weile gedauert hat, bis ich „angekommen“ bin in der Stille und selbst zur Ruhe kam. Doch Gelegenheiten zum Üben gab es genug – schließlich gehört zum Leben in Taizé der Besuch von drei Gebeten am Tag dazu.

Früher war mir das immer sehr merkwürdig vorgekommen, wenn Jugendliche aus meiner Gemeinde mit strahlenden Augen von ihren Erlebnissen in Taizé erzählten. Jugendliche, die ganz bestimmt nicht jeden Sonntag in den Gottesdienst kamen – aber dort drei Mal am Tag in die Kirche gingen? Das kam mir verdächtig vor. Letztendlich führte mich der Zufall selbst an diesen Ort, an dem ich für eine Woche gemeinsam mit ca. 5.000 anderen Jugendlichen und jungen Erwachsenen für eine Woche an dem Leben der Kommunität teilnahm. Und ich merkte: Was hier geschieht, ist wirklich so verrückt und anders als alles andere, dass einem schlicht die Worte fehlen, um davon zu erzählen. Man muss selbst hinfahren und sich darauf einlassen, um zu verstehen und zu spüren, was die Menschen hier begeistert und ergreift.



Gepilgert sind wir damals übrigens nicht dorthin, obwohl auch das manche Besucher machen. Wir hatten zwei Kleinbusse unserer Gemeinde genommen. Dennoch musste ich beim Stichwort Pilgern sofort an die Kommunität auf dem Hügel im Burgund denken. Denn ihr Motto seit Jahrzehnten heißt „Pilgerweg des Vertrauens“.

Auch wenn eine Route des Jakobsweges mitten durch Taizé führt, versteht sich doch der Pilgerweg des Vertrauens im übertragenen Sinne. Das ganze Leben ist ein Pilgerweg, den wir auf dieser Erde zurücklegen, in Richtung auf das Ziel, den Himmel, Gott. Frère Roger, der Gründer der Kommunität, hat selbst den zweiten Weltkrieg miterlebt und einen großen Schmerz über das empfundene, was Menschen einander antun, was Christen einander antun können. Mit großem Gottvertrauen schlägt er den Weg der Versöhnung ein. In Taizé findet er in Kriegstagen eine Heimat – und versteckt dort zunächst Juden auf der Flucht und kümmert sich später um deutsche Kriegsgefangene. Viel später, als sich ihm schon viele Brüder angeschlossen haben, sucht eine Familie aus Portugal Zuflucht in der Kommunität, bedrängte Familien aus anderen Ländern wie Vietnam oder Bosnien-Herzegowina folgen. Die Kommunität ist offen für Hilfesuchende und Besucher. Vor allem junge Menschen kommen zu Besuch, und das in immer größerer Zahl aus aller Herren Länder, worüber die Brüder selbst am meisten staunen. Die jungen Menschen kommen mit ihren Fragen, mit ihrer Suche nach Sinn, manchmal auch mit einer Last, die sie gerne ablegen möchten. Und sie dürfen kommen. Doch Taizé selbst ist kein Pilgerort, ist nicht das Ziel. Menschen werden hier aufgenommen, sie dürfen Trost suchen und sich stärken – und dann werden sie wieder zurück in ihr Leben geschickt, um das weiterzutragen, was sie erlebt haben. So ist Taizé eine Herberge, in der Menschen auf dem Weg durch ihr Leben zur Ruhe kommen können und neue Kraft für den weiteren Weg sammeln können.

Für viele Menschen hat sich durch den Aufenthalt in Taizé etwas in ihrem Leben verändert. Ganz besonders für die, die mit Fragen und Zweifeln gekommen sind. So wie ich mehrere Male im Laufe meines Lebens. Voller Unruhe und Unsicherheit – und auf einmal ist alles still. **[Christina Gelhaar, Lissabon]**



PILGERN AUF MADEIRA?

ABSEITS VOM JAKOBSWEG

Wer von Madeira aus nach Santiago de Compostela pilgern will, muss zunächst gut tausend Kilometer Meer überqueren. Doch auch auf der kleinen Insel im Atlantik gibt es reizvolle Wanderwege entlang alter Pilgerrouten.

Von der Hauptstadt Funchal aus pilgerten die Gläubigen früher zu Fuß „hinüber“ auf die Nordseite der Insel. Da stehen sehr hohe Berge „im Weg“ und die zu überwindenden zweitausend Höhenmeter in Auf- und Abstieg sind nur konditionsstarken Wanderern möglich. Offensichtlich gab es in der Bevölkerung Madeiras vor der Erfindung des Autos viel mehr Menschen als heute, die sich eine solche Belastung zutrauen konnten!

Ein viel genutzter Weg führte von Funchal aus über Estreito de Câmara de Lobos zum Pass Boca de Corrida. Die allermeisten modernen Wanderer fahren bis hierher mit dem Auto und sind immerhin schon auf 1200 m über NN, wenn es los geht. Von hier aus führt der Weg in vier Stunden Gehzeit zum Encumeada-Pass. Oder man steigt von eben diesem Pass über den Nordküstenweg hinab nach São Vicente. Wenige Kilometer vor dem Dorfzentrum erreicht man auf einem Hügel die Wallfahrtskapelle Rosário, die nur aus einem weißen Turm besteht. Vor dem Turm zeugt ein riesiger Platz von der Zahl der Teilnehmenden bei Wallfahrten.

Dieser „Caminho Real 25“, von Funchal im Süden nach São Vicente im Norden, ist eine jahrhundertalte „Hauptverkehrsstraße“, ein teilweise gepflasterter, teilweise auf Naturstein und Felsen verlaufender Weg, nicht breiter als zwei Meter. Bevor Straßen und Tunnel die Landschaft durchschnitten, war dies der schnellste Weg für Pilger und Händler.

Ob sie damals schon die Schönheit der Landschaft zu schätzen vermochten? Immerhin ist man hier unterhalb der höchsten Gipfel der Insel unterwegs, bizarr geformte Felsen, von Wiesenblumen leuchtende Flecken, schmale Grate, doch grasbewachsen, zwischen zwei tief hinabfallenden Tälern. Gelegentlich wie bei der Modelleisenbahn die Dörfer im Talgrund. Bis heute auf dem Weg keine Einkehrmöglichkeiten, man wandert allein und trägt mit sich, was man braucht. Immerhin gibt es auf Madeira heutzutage eine zuverlässige, schnelle und obendrein noch freundliche Bergrettung.

An der Nordküste findet man einen Pilgerweg mit Meerblick. Von Boaventura nach Ponta Delgada und zurück braucht man auch nur einen halben Tag. Der Weg führt einen zur Wallfahrtskirche „Senhor Bom Jesus“, unmittelbar am Meer gelegen. Die erfahrene Wanderfrau Isolde Fritsch-Hamann beschreibt diesen Weg in ihrem Blog (<https://paradies-goes-madeira.blogspot.com/2018/09/arraial-de-bom-jesus-da-ponta-delgada.html>). Achtung, wer am ersten Wochenende im September unterwegs ist, braucht mehr Zeit! Dann findet hier das große Kirchenfest statt, zu dem die Menschen heute meist mit Bus und Auto „pilgern“.

Madeira ist ein bekanntes Wanderziel. Wer unterwegs auch geistliche Stärkung sucht, findet unzählige Kapellen und kleine Marien-Grotten in Felsen oder an Levada-Tunneln, kommt ins Nachdenken über die dargestellten Figuren und die Menschen, die diese pflegen und mit frischen Blumen schmücken. Vielleicht mit schmerzenden Knien und Muskeln, sicher aber gestärkt an Geist und Seele, sinkt man abends ins Bett. **[Stefanie Seimetz, Madeira]**





LISSABON

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche, parallel dazu Kindergottesdienst

PORTO

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um 10.30 Uhr im Haus der Begegnung

ALGARVE

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Capela de Nossa Senhora da Encarnação in Carvoeiro

MADEIRA

In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um 16 Uhr in der Igreja Presbiteriana

Fr, 5. März WGT	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag online (19.30 Uhr!) (11 Uhr oder 14.30 Uhr!)		
Sa, 6. März	Gottesdienst (17 Uhr!)		
So, 7. März Okuli	KEIN GOTTESDIENST!		Gottesdienst
So, 14. März Laetare	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst anschließend Gemeindeversammlung
So., 21. März Judika	Andacht zu Beginn der Gemeindeversammlung Online!	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst
So., 28. März Palmsonntag	Konfirmation mit Abendmahl	Familiensonntag vor Ostern anschließend Gemeindeversammlung	Gottesdienst
Do, 1. April Gründonnerstag	Tischabendmahl, Ort wird noch bekannt gegeben (19 Uhr!)	Feierabendmahl (20 Uhr!)	
Fr, 2. April Karfreitag	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst (16 Uhr!)	Gottesdienst
Sa, 3. April Osternacht	Feier der Osternacht (22 Uhr!)		
So, 4. April Ostern	Familiengottesdienst, anschließend Osterfrühstück und Ostereiersuchen	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst
So, 11. April Quasimodogeniti	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst
So, 18. April Miserikordias	Gottesdienst		Gottesdienst
Sa, 24. April	Gottesdienst (17 Uhr!)		
So, 25. April Jubilate	KEIN GOTTESDIENST!	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst
So, 2. Mai Kantate	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst
So, 9. Mai Rogate	Gottesdienst	Ök. Gottesdienst (pt!) (16 Uhr!)	Gottesdienst
So, 16. Mai Exaudi	Gottesdienst		Gottesdienst
So, 23. Mai Pfingsten	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst
So, 30. Mai Trinitatis	Gottesdienst		Gottesdienst



Wegen der noch unüberschaubaren Pandemie-Entwicklung werden alle Gottesdienst-Termine kurzfristig auf der Homepage veröffentlicht www.dekmadeira.de.



HINWEIS: Da die Entwicklung der Corona-Pandemie nicht absehbar ist, sind die Angaben auf dem Gottesdienstplan vorläufig. Bitte beachten Sie in jedem Fall die aktuellen Hinweise der Gemeinden auf der jeweiligen Homepage: www.dekl.org (Lissabon), <https://dekporto.blogspot.com/> (Porto), www.deka-algarve.com (Algarve), www.dekmadeira.de (Madeira), sowie weitere Informationskanäle der Gemeinden wie Schaukästen, Newsletter oder die WhatsApp-Nachrichten-Gruppe.



LISSABON

Achtung: Bitte beachten Sie kurzfristige Terminänderungen und weitere Angebote auf unserer Webseite unter www.dekl.org. Aktuelle Informationen erhalten Sie auch in unserem Newsletter oder in der DEKL-WhatsApp-Gruppe. Senden Sie uns eine Mail an info@dekl.org, wenn Sie diesen Dienst beziehen möchten.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Offene Tür im Gemeindehaus/
Sprechstunde der Pfarrerin
Mittwochs 16.30-18 Uhr

Gottesdienst

Derzeit jeden Sonntag auf unserem YouTube-Kanal DEKL Portugal. Sobald wie möglich auch wieder im Kirchgarten oder in der Kirche. Dann jeden Sonntag um 11 Uhr. Ausnahme: Einmal im Monat nach dem Konfi-Tag findet der Gottesdienst am Samstag um 17 Uhr statt und der Gottesdienst am Sonntagmorgen entfällt. Diese Regelung ist coronabedingt und wird aufgehoben, sobald die Konfis wieder im Gemeindehaus übernachten können. Nächste Samstags-Gottesdienste: 6. März, 24. April, 29. Mai.

Kindergottesdienst

Derzeit jeden Samstag auf unserem YouTube-Kanal DEKL Portugal. Sobald wie möglich auch wieder im Präsenzformat, dann jeden Sonntag um 11 Uhr (bzw. einmal im Monat samstags um 17 Uhr). Beginn in der Kirche mit den Großen, dann *nur für Kinder* im Gemeindehaus bzw. im Kirchgarten. Nach dem Gottesdienst treffen sich Kinder und Erwachsene beim Kirchencafé wieder.

Chor Jubilis

Derzeit online. Sobald wie möglich wieder im Präsenzformat. Proben immer mittwochs, 19-20.30 Uhr im Gemeindehaus (außer Ferien/Feiertage), oder in der Kirche! Neue SängerInnen sind stets willkommen und können gerne dazukommen!

Frühstückskreis

Findet vorerst nicht statt. Wenn es wieder möglich ist, dann in der Regel am letzten Dienstag im Monat, 10-12 Uhr, im Garten oder in der Kirche.

Bibelteilen

Einmal im Monat, zurzeit am Abend um 20 Uhr über Zoom, Termine nach Vereinbarung. Aktuell beschäftigen wir uns unter der Überschrift „Mit Gott durch gute und schwere Zeiten“ mit den Psalmen. Nächster Termin: Dienstag, 16. März.

Männer unter sich

Einmal im Monat am Freitagabend von 19 bis 21 Uhr im Gemeindehaus.

Wird sobald wie möglich wieder angeboten.

VERANSTALTUNGEN

- Fr, 05.03.2021 19.30 Uhr Weltgebetstag der Frauen – online!
- Sa, 06.03.2021 11 Uhr Konfi-Tag im Gemeindehaus – oder online
- Sa, 06.03.2021 17 Uhr Gottesdienst
- So, 07.03.2021 KEIN GOTTESDIENST!
- Di, 16.03.2021 20 Uhr Bibelteilen – online
- So, 21.03.2021 11 Uhr Gemeindeversammlung – online; s. die offizielle Einladung auf S. 2.
- Di, 23.03.2021 19 Uhr Sitzung des GKR
- So, 28.03.2021 11 Uhr Konfirmation im Kirchgarten – bitte vorher anmelden!
- Di, 13.04.2021 20 Uhr Bibelteilen – online
- Di, 20.04.2021 19 Uhr Sitzung des GKR
- Sa, 24.04.2021 11 Uhr Konfi-Tag im Gemeindehaus – oder online
- Sa, 24.04.2021 17 Uhr Gottesdienst
- Di, 11.05.2021 20 Uhr Bibelteilen – online
- Di, 18.05.2021 19 Uhr Sitzung des GKR
- Sa, 29.05.2021 11 Uhr Konfi-Tag im Gemeindehaus – oder online

PORTO

Anmerkung:

Wir bitten um Verständnis, dass wir in Corona-Zeiten unsere Veranstaltungen eher kurzfristig bekannt geben. Der Gemeindegemeinderat bespricht regelmäßig die Umsetzung der gesetzlichen Auflagen und Sie finden die konkrete Information immer auf unserer Homepage unter <http://dekporto.blogspot.pt/>.

- Fr, 05.03.2021 11 oder 14.30 Uhr Weltgebetstag
- So, 14.03.2021 10.30 Uhr Lätare Gottesdienst und Abendmahl mit Pfarrerin Angelika Richter
- Di, 16.03.2021 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis zum Lukasevangelium im Gemeindezentrum
- So, 28.03.2021 10.30 Uhr Palmarum Familiensonntag vor Ostern Gottesdienst und Abendmahl mit Pfarrerin Angelika Richter
- Kinderprogramm mit dem Regenbogen Team
- Anschließend um 12 Uhr: Gemeindehauptversammlung

- Fr, 02.04.2021 16 Uhr Gottesdienst zum Karfreitag
- So, 11.04.2021 10.30 Uhr Quasimodogeniti Gottesdienst und Abendmahl mit Pfarrerin Angelika Richter
- Di, 13.04.2021 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis zum Lukasevangelium im Gemeindezentrum
- So, 25.04.2021 10.30 Uhr Jubilate Gottesdienst und Abendmahl mit Pfarrerin Angelika Richter
- Di, 27.04.2021 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis zum Lukasevangelium im Gemeindezentrum
- So, 09.05.2021 16 Uhr Rogate Ökumenischer Gottesdienst auf Portugiesisch mit Prädikant Peter Eisele und Pfarrerin Angelika Richter mit unseren Partnergemeinden der 'Comissão Euménica do Porto', einem Zusammenschluss verschiedener christlicher Gemeinden im Raum Porto.
- So, 23.05.2021 10.30 Uhr Pfingsten Gottesdienst und Abendmahl mit Pfarrerin Angelika Richter
- Di, 25.05.2021 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis zum Lukasevangelium im Gemeindezentrum

ALGARVE

- Gottesdienste: jeden Sonntag um 11 Uhr
- So, 14.03.2021 12.30 Uhr Gemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienst
- Fr, 02.04.2021 11 Uhr Gottesdienst zum Karfreitag

Aktuelle Termine für Chor und Gesprächskreis bitte auf der Webseite www.deka-algarve.com nachschauen. Wegen der Coronapandemie können sich die Termine kurzfristig ändern. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen auf unserer Website: <https://www.deka-algarve.com>

MADEIRA

Wegen der noch unüberschaubaren Pandemie-Entwicklung werden alle Daten kirchlicher Veranstaltungen kurzfristig auf der Homepage veröffentlicht www.dekmadeira.de.



Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

UNSERE GOTTESDIENSTE IN DER KAR- UND OSTERZEIT:



LISSABON

Gründonnerstag, 01.04.2021
Tischabendmahl – Ort und Zeit
werden noch bekannt gegeben

Karfreitag, 02.04.2021
11 Uhr Gottesdienst mit Abend-
mahl

Karsamstag, 03.04.2021
22 Uhr Feier der Osternacht

Ostern, 04.04.2021
11 Uhr Familiengottesdienst
anschließend Osterfrühstück und
Ostereiersuchen im Kirchengarten

PORTO

Palmsonntag, 28.03.2021
10.30 Uhr Familiensonntag vor
Ostern
Gottesdienst und Abendmahl
Kinderprogramm mit dem Re-
genbogen Team Anschließend
um 12 Uhr Gemeindehauptver-
sammlung

Karfreitag, 02.04.2021
16 Uhr Karfreitags-Gottesdienst

ALGARVE

Karfreitag, 02.04.2021
11 Uhr Karfreitags-Gottesdienst

Ostern, 04.04.2021
11 Uhr Gottesdienst

MADEIRA

Bitte die aktuellen Ankündigun-
gen auf der Homepage beachten

Wie immer und überall gilt auch hier: Alle Angaben sind
ohne Gewähr. Bitte unbedingt die aktuellen Ankündi-
gungen auf den Homepages der Gemeinden beachten!



Österlich

Lichtflecken
durchstreifen den Tag
und das Leben.



Foto: epd-bild

Zitat

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

Der am 4.2.1906 in Breslau geborene evangelische Theologe und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer wurde vor 76 Jahren – am 9.4.1945 – im Konzentrationslager Flossenbürg, zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, hingerichtet.

Mein Lieblingslied

Mein Lieblingslied – ein wahrhaft schwieriges Unterfangen, sich da auf Antrieb festzulegen! Man öffne nur mal eben das Gesangbuch und blättere in seinen Seiten – und schon entspringen ihm die schönsten Klänge! Meine Lieblingslieder – so müsste es heißen, denn davon gibt es etliche!

Zwei Lieder legen mir allerdings aus verschiedenen Gründen besonders am Herzen und sollen deshalb an dieser Stelle hervorgehoben werden.

„Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“

Dieses Lied stellt eine besondere Beziehung zu meiner über alles geschätzten, gottesfürchtigen Oma Lina her. Es war deren Lieblingslied – sie hat in meiner Kindheit so oft davon gesprochen, es mir vorgesungen, und ich habe damals, mit meinem kindlichen Verstand, schon ehrfürchtig gespürt: Da muss es sich wohl um jemand ganz Besonderes handeln, der so viel Macht hat und die „Menschen zuhauf“ zusammenruft, ein „Allmächtiger“, zu dem man aufblicken muss und den etwas Geheimnisvolles umgibt! Wie freue ich mich jedes Mal und denke an meine Oma zurück, wenn ich dieses so schöne, festliche Lied höre oder in der Kirche singen darf!

Das andere Lied, das mich, wie so viele andere Menschen, immer wieder fasziniert und zum Nachdenken veranlasst:

„Von guten Mächten, wunderbar geborgen“

Dietrich Bonhoeffer, in allerhöchster Not, sich dessen bewusst, was ihn erwartet und im Vertrauen auf Gott, dass er ihn das Schlimmste ertragen lässt. Das allein schon ist Anlass für eine persönliche innere Einkehr!

Weshalb dieses Lied jedoch für mich eine besondere Bedeutung hat, liegt an der dritten Strophe: „Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bitteren des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn **dankbar** ohne Zittern aus Deiner guten und geliebten Hand“.

Es ist das Wort **dankbar**, das mir nicht aus dem Sinn geht!

Hoffnung auf Gott und Gewissheit ja, dass er mir Kraft gibt, die Prüfung zu durchstehen, aber darüber hinaus noch „**Dankbarkeit**“ empfinden – das übersteigt mein Vorstellungsvermögen, weshalb dieses wunderbare, einzigartige Lied für mich immer eine Auseinandersetzung mit dem schier Unglaublichen darstellt. Ein Mensch, der im Angesicht des Todes ein Wort des **Dankes** an Gott zu richten vermag und damit über sich selbst hinauswächst – wie ist das möglich? Sprachlosigkeit, Hochachtung, Bewunderung, Demut bleiben nach Liedschluss stets übrig und die Frage, ob ich beim nächsten Mal eine Antwort in meiner Ratlosigkeit finde! **[Beate Hoffmann Mendonça, Lissabon]**

Und welches ist Ihr Lieblingslied?

Endlich wieder aus vollem Herzen mitsingen können! Der Lockdown und die Video-Gottesdienste, die wir vom heimischen Sofa aus mitfeiern können, machen es möglich. Denn in den letzten Monaten, in denen wir noch Präsenzgottesdienste in der Kirche gefeiert haben, mussten wir uns mit dem Singen zurückgehalten – was Vielen gar nicht leichtgefallen ist.

Musik und Evangelisch gehören zusammen, insbesondere in den Gemeinden lutherischer Prägung. Auf dieser Seite stellen wir nun in jeder Ausgabe Lieblingslieder vor. Erzählen Sie uns doch, welches Ihr Lieblingslied ist und was Sie damit verbinden! Schicken Sie Ihre Gedanken an info@dekl.org, dann stellen wir Ihr Lied gerne in der nächsten Ausgabe vor!



UNSERE SPENDENPROJEKTE

TROTZ CORONA UND LOCKDOWN HAT DIE GEMEINDE SO VIELE SPENDEN ERHALTEN, DASS SICH DER KIRCHENGEMEINDERAT DARÜBER GEDANKEN MACHEN KONNTE, WELCHE PROJEKTE ER IN DIESEM JAHR BESONDERS FÖRDERN KÖNNTE. LETZTENDLICH HABEN WIR UNS FÜR ZWEI ENTSCIEDEN.

Zum einen hat der KGR eine Beziehung wieder aufgenommen, die schon der ehemalige Honorarkonsul Enzo Baselli gepflegt hatte, nämlich zu den Bombeiros in Lagoa. Seit der Gründung 1978 als Freiwillige Feuerwehr hat er sie tatkräftig unterstützt, indem er Gerät und Ausrüstung aus Deutschland herbeschaffte. Der KGR hat sich entschlossen, förderndes Mitglied zu werden, und zahlt seit 2020 einen festen Betrag als Beitrag. Darüber hinaus hat die Gemeinde den Bombeiros eine Spende von 1500 € zum Jahresende für neue moderne Einsatzjacken bereitgestellt. Wir wollen mit diesem Schritt unsere Anerkennung den Frauen und Männern zollen, die Tag und Nacht bereit sind, um vielfältige Hilfe auch uns ‚Zugereisten‘ zu geben.

Das zweite Projekt, das wir in diesem Jahr besonders unterstützt haben, ist das Waisenhaus in Alvor. Gerade diese Einrichtungen leiden unter dem Einbruch von Spenden in Zeiten von Corona. „Ich möchte endlich einmal Schuhe haben, die noch niemand vorher getragen hat“ – schrieb ein Mädchen auf seinen Wunschzettel. So haben wir die Kollekte des Gottesdienstes am Heiligen Abend und der folgenden Gottesdienste dem Waisenhaus in Alvor übergeben, in der Hoffnung, wenigstens einigen Kindern ein paar Wünsche zu erfüllen. [**Stephan Lorenz, Algarve**]



**HIER
KÖNNTE
IHRE
WERBUNG
STEHEN!**

**Interessiert?
Nehmen Sie Kontakt
mit uns auf:
info@dekl.org**

Der Bote aus Lissabon geht als Printversion an die Gemeindeglieder der Deutschen Evangelischen Gemeinden in Lissabon, Porto, am Algarve und auf Madeira. Darüber hinaus wird er an Freunde und Unterstützer in Deutschland, Österreich und der Schweiz verschickt. Auf der Homepage der Gemeinden steht der Bote für Interessenten auf der ganzen Welt zum Download bereit.

Arnd Oelsner war eine meiner ersten Kontaktpersonen in der Deutschen Evangelischen Kirchengemeinde in Madeira, ein Kontakt, aus dem sich in den folgenden Jahren eine tiefe Freundschaft entwickelte. Meine Frau und ich haben manche Stunde zusammen mit ihm und seiner Frau Sieglinde verbracht, sowohl im gemeindlichen Gesprächskreis, den er selbstlos in seinem Haus eingerichtet hatte, wie auch in vielen langen persönlichen Gesprächen.

Ich lernte dabei Arnd Oelsner als einen Menschen von großer innovativer Tatkraft kennen. Aus seinem Leben erfuhr ich, dass er nach der Flucht aus Schlesien eine prosperierende mittelständische Firma in Hannover aufgebaut hatte. Sein Privatleben verlief indessen nicht immer glücklich. Zwei Ehefrauen und ein Adoptivkind starben.



ARND OELSNER

(1923 - 2020)

Als er vor Jahrzehnten, am Ende eines langen Berufslebens, nach Madeira kam, setzte er, der stets sehr kirchenverbunden war, sich - durchaus ungewöhnlich für einen Pensionär - mit ganzer Kraft für die Gründung einer deutschen evangelischen Kirchengemeinde in Madeira ein und wurde zusammen mit Pfarrerin Ilse Berardo einer der maßgeblichen Gründer der jetzigen Gemeinde. Was mich bei Arnd Oelsner, der früher einmal mit dem Gedanken gespielt hatte, Pfarrer zu werden, neben seinem Humor immer sehr beeindruckte, waren seine tiefe Frömmigkeit und sein unerschütterlicher Glaube, für die sein Lebensweg Zeugnis gibt und die meiner Frau und mir Vorbild sind. Wir verlieren einen wahren Freund, den wir lebenslang vermissen werden. Aber wir sind sicher, dass er nun in Gottes Frieden ruhen darf.

[Christian Roschmann]

An einen Freund. Gedanken an Dich, Arnd, in Worte zu fassen, dazu ist mir hier die Gelegenheit gegeben. In Gedanken halten, also danken möchte ich für die jahrelange Freundschaft, Freundschaft, die nicht nur in der Erinnerung, sondern auch in der Verbindung mit Linde weiter Bestand hat. Freundschaft, die mir Deinen Glauben näher brachte und meinen bestärkte. Freundschaft, die mir unzählige heitere, frohe Stunden in Deinem und Lindes gastfreundlichem Haus, auf Wanderungen und bei den von Dir geschätzten Essen in Restaurants bereiteten. Freundschaft, die mir auch Dein Madeira näher brachte. Freundschaft, die noch vieles mehr, als diese Worte hier, beinhalten, wird mir in Erinnerung bleiben. Dankbar bin ich, dass wir uns im Oktober 2020 in Seeg trafen. Das, was wir füreinander waren, sind wir auch jetzt noch - Freunde! Zwar in verschiedenen Räumen - aber nebenan. [Claus]



IN MEMORIAM

„Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.“

Mit diesem Lied haben wir am 24. Dezember 2020 in der Christvesper Abschied von Arnd Oelsner genommen. Sein Lieblingslied ist Lob und Dank an Gott für alles Gute, das er uns durch unseren Bruder hat zukommen lassen.

Gott der Herr hat Arnd Oelsner, Gründer der Kirchengemeinde Madeira und ihr Vorsitzender über zwei Jahrzehnte, im Alter von 97 Jahren am 17. Dezember 2020 aus diesem Leben abgerufen. Er wurde am 22. Dezember in Seeg im Allgäu kirchlich bestattet.

Kirchengemeinde an sich bedeutete ihm immer lebendige Glaubensgemeinschaft, die er auch über Madeira hinaus pflegte mit den Gemeinden Lissabon, Porto und Algarve. Er hat die Insel Madeira und ihre Bewohner geliebt und stand mit Rat und Tat den hiesigen Hilfsorganisationen zur Seite.

In Dankbarkeit vertrauen wir ihn der Liebe Gottes an.

Gott lasse ihn die ewige Herrlichkeit schauen.

* 9. Juni 1923 † 17. Dezember 2020

Ich habe Arnd Oelsner als einen Suchenden kennengelernt. Er war im Christentum und in der Bibel zu Hause, aber voller kritischer Fragen. Er interessierte sich für das Judentum, den Islam, den Buddhismus, er setzte Werke aus Literatur und bildender Kunst in Zusammenhang zu Glaubensaussagen, er dachte nach über philosophische und ethische Fragen unserer Zeit. Das hat mich in den zwanzig Jahren, in denen wir uns kannten, fasziniert. In diesem Punkt wird Arnd mir ein Vorbild bleiben: Auch im hohen Alter Fragen stellen und Antworten suchen.

Dass es auf Madeira heute eine lebendige kleine Gemeinde gibt, ist auch Arnds Beharrlichkeit, ja Hartnäckigkeit zu verdanken. Als mein Vor-Vorgänger im Amt des Kirchenvorstands-Vorsitzenden hat er die Deutschsprachige Evangelische Kirche Madeira geprägt und mitgeformt. Dafür bin ich dankbar.
[Stefanie Seimetz]

Ich wünsche Dir offene Sinne
für die goldenen Töne
und rauschenden Farben
dieser Zeit:

Siehst du, wie noch
im Abschied ein Leuchten liegt.

Was verlöscht
geht nicht verloren.

Es ist in dir.
Und du bist in Gott.

In seiner Hand
ist aufgehoben, was fällt.

Und dort wird es wachsen
zu neuem Leben.

**ICH DACHTE SCHON, ICH HÄTTE
MIR DAS VIRUS EINGEFANGEN,
WEIL ICH KAUM ATMEN KONNTE**



**DOCH DANN HAB ICH DEN
HOSENKNOPF GEÖFFNET UND
ALLES WAR WIEDER OKAY.**

**SIEBEN WOCHEN/TAGE OHNE
BLOCKADEN**

Spielraum! Fastenaktion der ev. Kirche 2021

Alltagsbegleitendes Fasten für Gesunde
nach der Buchinger /Lützner Methode

Viel mehr als Nichts.

Das Fasten ist so alt wie die Völker der Erde.
Fasten verbessert nicht nur die körperliche
Gesundheit, es fördert auch die Prozesse
im geistig-seelischen Bereich sowie die
Wahrnehmung von Mitmenschen und
Umwelt.

Einladung zur Fastenwoche in der
Passionszeit:

Donnerstag, 1. April – Karfreitag 9. April

Einzelheiten finden Sie auf der Webseite:
www.portugalfasting.com

Anmeldung direkt bei der DEKL.

Ich freue mich auf alte und neue
Begegnungen und eine Auszeit der
besonderen Art.

***Dieses kostenpflichtige Angebot
wird in Kooperation der DEKL mit
Gemeindemitglied und Fastencoach Sybille
Dölker Correia da Silva veranstaltet.***



HERZLICHE EINLADUNG ZUR DIGITALEN GEMEINDEVERSAMMLUNG AM SONNTAG, DEN 21. MÄRZ 2020 UM 11 UHR

Tagesordnung

1. Jahresbericht des Gemeindegemeinderates durch die Vorsitzende Susanne Burger und Aussprache
2. Jahresbericht der Pfarrerin Christina Gelhaar und Aussprache
3. Bericht der Schatzmeisterin Tanja Klawitter (Haushaltsabschluss 2020)
4. Rechnungsablegung und Entlastung der Schatzmeisterin und des Gemeindegemeinderates
5. Vorlage des Haushaltsvoranschlags für 2021/2022
6. Vorstellung und Bestätigung kooptierter Mitglieder des Gemeindegemeinderates
7. Wahl zweier Rechnungsprüfer/innen
8. Verschiedenes

Falls es über diese Tagesordnung hinaus Anträge aus der Gemeinde gibt, müssen diese spätestens bis zum 19. März 2021 schriftlich eingereicht werden.

Die Gemeindeversammlung ist wichtig als Rückmeldung an den Gemeindegemeinderat und die Pfarrerin, darum ist zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Gemeindeversammlung stärkt unseren Zusammenhalt und das gegenseitige Vertrauen in unserer Gemeinde.

Die Gemeindeversammlung beginnt um 11 Uhr mit der Feststellung der Beschlussfähigkeit. Daran schließt sich eine Andacht an. Wenn zu Beginn das Quorum der Versammlung (1/6 der stimmberechtigten Gemeindegemeindemitglieder) nicht erreicht ist, findet eine zweite Gemeindeversammlung unmittelbar im Anschluss an die Andacht statt. Diese zweite Gemeindeversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Stimmberechtigt sind alle eingetragenen konfirmierten Gemeindegemeindemitglieder, die ihren Gemeindebeitrag entrichtet haben.

Interessierte Gemeindegemeindemitglieder melden sich bitte unter info@dekl.org oder 217 260 976 an und erhalten dann den Link für die Videokonferenz.



WORAUF BAUEN WIR?

5. MÄRZ 2021 | WELTGEBETSTAG | LITURGIE AUS VANUATU

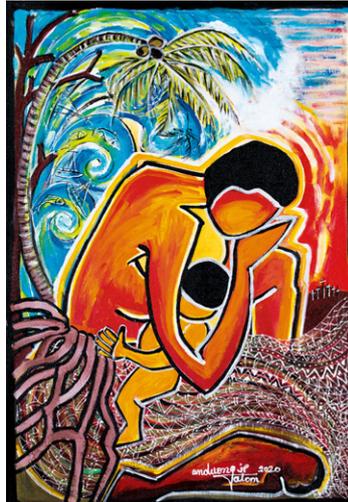
Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“ heißt das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7,24-27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es, Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im Pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel

2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln. Um den Umweltschutz zu stärken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt, muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau. Auf sogenannten Mamas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Allein in Deutschland werden rund um den 5. März 2021 Hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen.

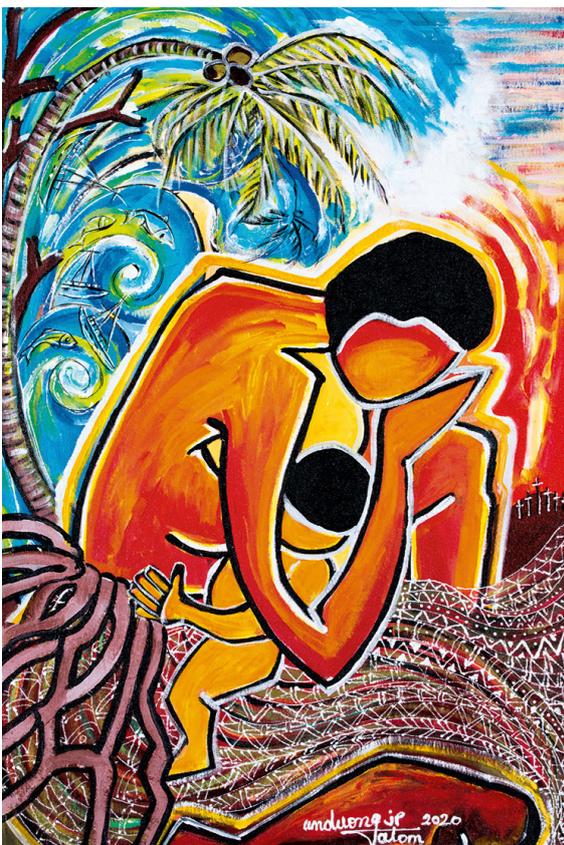


Die Künstlerin Juliette Pita hat für den Weltgebetstag 2021 das Titelbild „Cyclon PAM II. 13th of March 2015“ gestaltet.



Mehr Informationen: www.weltgebetstag.de

Der Weltgebetstag wird in Lissabon um 19.30 Uhr (online) und in Porto um 11 Uhr oder 14.30 Uhr gefeiert.



Weltgebetstag



Vanuatu 2021

Worauf bauen wir?

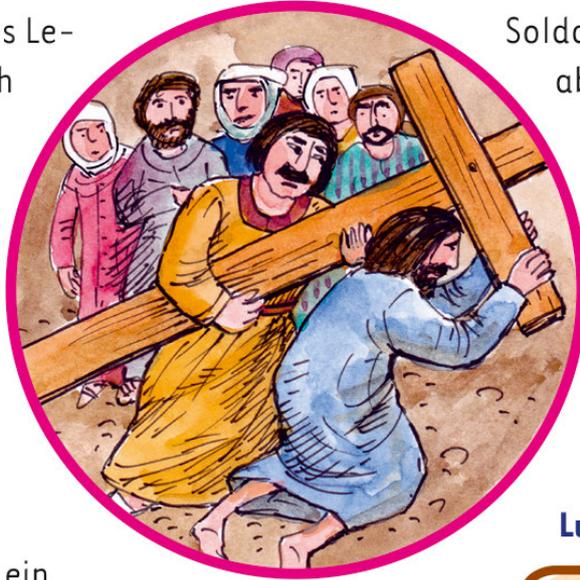


Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Ein unvergesslicher Tag

Am letzten Tag seines Lebens trifft Jesus noch auf viele Menschen. Die Begegnung mit Jesus verändert sie auf wunderbare Weise: Als Jesus das schwere Kreuz schleppt, schaut auch Simon aus Kyrene zu. Plötzlich ruft ihn ein

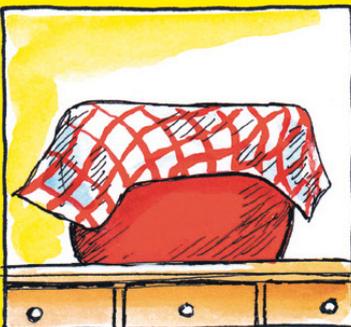


Soldat her. Simon muss Jesus das Kreuz abnehmen. Doch er ist überrascht: Als er die Last des Kreuzes spürt, ist er Jesus ganz nah. Er ist stolz, ihm helfen zu können. Er ist froh, nicht mehr zu den Schaulustigen zu gehören, die untätig herumstehen. Für Simon ändert sich damit sein ganzes Leben: Er möchte jetzt wissen, wer Jesus ist.

Lukas 23,26

Osterbrötchen

Bereite mit 500 g Mehl und einem halben Päckchen frische Hefe einen süßen Hefeteig vor. Lass den Teig zugedeckt 30 Minuten ruhen. Knete 100 g Rosinen in den Teig, auch wenn er dabei wieder schrumpft. Forme 12 Kugeln und setze sie aufs Backpapier. Schneide in jede Kugel ein tiefes Kreuz. Bestreiche sie mit einer Mischung aus Eigelb und Wasser. Nach weiteren 30 Minuten Ruhezeit backe sie 17 Minuten bei 200 Grad.



Osterei mit Kreuz

Klebe mit Isolierband ein Kreuz auf ein hartgekochtes Osterei. Färbe es mit Eier-Kaltfarben und Essig. Wenn es ganz trocken ist, löse das Band ab.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de



UNSERE PLÄNE FÜR PORTO



Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Botens kann leider noch keiner absehen, wie unser Leben im Frühling aussehen wird. Wir sind vorsichtig optimistisch und möchten uns zumindest auf Veranstaltungen freuen können!

So planen wir, neben den Gottesdiensten an jedem 2. und 4. Sonntag im Monat, auch noch einen Familiensonntag vor Ostern und ein Treffen der Ökumene.



Sonntag, 28. März 2021, 10.30 Uhr

FAMILIENSONNTAG VOR OSTERN

Gottesdienst mit Pfarrerin Angelika Richter

Parallel dazu und am liebsten draußen: RegenbogenTreff für Kinder mit Spielen und Bastel-Aktivitäten zu Ostern anschließend Gemeindehauptversammlung



Sonntag, 09. Mai 2021, 16.00 Uhr

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

Diakon Peter Eisele und Pfr. Angelika Richter

Wir feiern den Gottesdienst auf portugiesisch, gemeinsam mit unseren Partnergemeinden der 'Comissão Ecuménica do Porto', einem Zusammenschluss verschiedener christlicher Gemeinden im Raum Porto.

Ich interessiere mich für die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Lissabon Porto Madeira Algarve und möchte gerne Mitglied werden. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf und senden Sie mir den Mitgliedsantrag zu.

Ich möchte gerne den Newsletter dieser Gemeinde abonnieren.*

Ich möchte gerne aktuelle Nachrichten der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon per WhatsApp erhalten.*

* Diese Angebote sind kostenlos und können jederzeit ohne Angabe von Gründen wieder abbestellt werden. Die WhatsApp-Gruppe ist eine reine Admin-Gruppe, d.h. nur die Admins der DEKL können Nachrichten versenden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten gespeichert werden und für den Zweck der Kontaktaufnahme bzw. der Zusendung von Informationen genutzt werden.

Name

Anschrift

E-Mail Tel.

Unterschrift



DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LISSABON

Avenida Columbano Bordalo
Pinheiro, 48
1070-064 Lisboa
Tel.: 217 260 976
E-Mail: info@dekl.org
www.dekl.org

Sekretariat:

Gabriela Freudenreich
Mo, Do, Fr 10-12 Uhr
Di 14-17 Uhr
Tel.: 217 260 976

In Zeiten des Lockdowns ist das Sekretariat nur unregelmäßig besetzt. Bitte sprechen Sie auf den Anrufbeantworter oder schreiben Sie uns eine Mail.

Vorsitzende:

Susanne Burger Tel.: 934 837 744

Stellv. Vorsitzende:

Ursula Caser Tel.: 964 758 828

Pfarrerin:

Christina Gelhaar
Tel.: 217 260 976
Tel.: 918 973 807
E-Mail: pfarrer@dekl.org

Bankverbindungen:

BPI

IBAN: PT50 0010 0000 4076 4710 0012 5
Swift/BIC: BBPIPTPL

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

IBAN: DE08 3506 0190 1012 0960 18
Swift/BIC: GENODED1DKD

Deutscher Evangelischer Friedhof

Rua do Patrocínio 59, Lissabon

Öffnungszeiten:

dienstags bis samstags
9-13 Uhr
15-18 Uhr

sonntags 9-13 Uhr

Der Friedhof ist
montags geschlossen.

Friedhofswärterin:

Valentina Timofeeva
Tel.: 969 302 293 / 213 900 439

Friedhofsbeauftragte:

Ursula Caser Tel.: 214 561 100
Claus Essling
E-Mail: Friedhof@dekl.org

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PORTO

Haus der Begegnung
Rua do Mirante, 99
4400-525 Vila Nova de Gaia –
Canidelo
Tel.: 227 722 216
www.dekporto.blogspot.com

Vorsitzende:

Susanne Rösch
Tel.: 252 671 886
Tel.: 966 963 466
E-Mail:
susanneroesch1609@gmail.com

Stellv. Vorsitzender:

Johannes N. Rückert
Tel.: 917 562 916
E-Mail: j.n.r@comark.pt

Pfarrerin:

Angelika Richter
E-Mail:
pfarrer.gemeinde.porto@
gmail.com
Tel.: 227 722 216
Tel.: 913 296 812

Nutzung des Begegnungshauses: Info bei der Vorsitzenden

Bankverbindungen:

Banco Santander Totta

IBAN: PT50 0018 0000 3918 7226 0010 7
Swift/BIC: TOTAPTPL

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

IBAN: DE54 3506 0190 101 3058 012
Swift/BIC: GENODED1DKD

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE IM ALGARVE

DEKA, Apt. 1024,
8401-908 Carvoeiro – Lagoa
www.deka-algarve.com
Tel.: 282 341 214

Vorsitzende:

Annemarie Webster
Tel.: 282 356 231
Tel.: 920 467 064
E-Mail: a.webster@t-online.de

Pfarrer:

J.-Stephan Lorenz
E-Mail:
Stephan.Lorenz@eulka.de
Tel.: 282 356 421
Tel.: 960 244 439

Bankverbindung

CA Credito Agricola

IBAN: PT50 0045 7063 4029 9611 0208 7
Swift/BIC: CCCMPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE AUF MADEIRA

www.dekmadeira.de

Vorsitzende:

Stefanie Seimetz
E-Mail: Seimetz@dekmadeira.de

Pfarrerin:

Ilse Everlien Berardo
Tel.: 291 765 913
Fax: 291 775 189
E-Mail:
pfarrerin.berardo@dekmadeira.de

IMPRESSUM

Die Deutschen Evangelischen Kirchengemeinden in Lissabon (DEKL), in Porto (DEKP) und im Algarve (DEKA) sind eigenständige, vertraglich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundene Einrichtungen. Sie sind nach portugiesischem Recht anerkannte Religionsgemeinschaften. (Die DEKL ist im Registo das Pessoas Coletivas Religiosas unter der N° 759/20080403 registriert.) Die Gemeinde auf Madeira ist Tochtergemeinde der DEKL.

Die Gemeinden tragen sich überwiegend aus Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Förderer. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Portugal und in Deutschland steuerlich absetzbar. Der Bote aus Lissabon wird im Auftrag des Gemeindefriedhofsrates der DEKL herausgegeben und redaktionell von den vier Gemeinden verantwortet.

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Christina Gelhaar

Layout: Nuno Pais

Erstellungspreis: 2,50 € **Auflage:** 500

Propriedade da Igreja Evangélica Alemã de Lisboa

(RPCR N° 759/20080307 e N° 773/20080403; NIPC: 592 007 707)

Redação e Administração: Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, Tel.: 217 260 976. Publica-se quatro vezes por ano sob ordens e responsabilidade do conselho paroquial.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen/Alemanha

Redaktionsschluss N° 2/2021 (Juni – August 2021): 20. April 2021.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



**RESSOURCEN-
EINSPARUNG**



1375
Liter Wasser



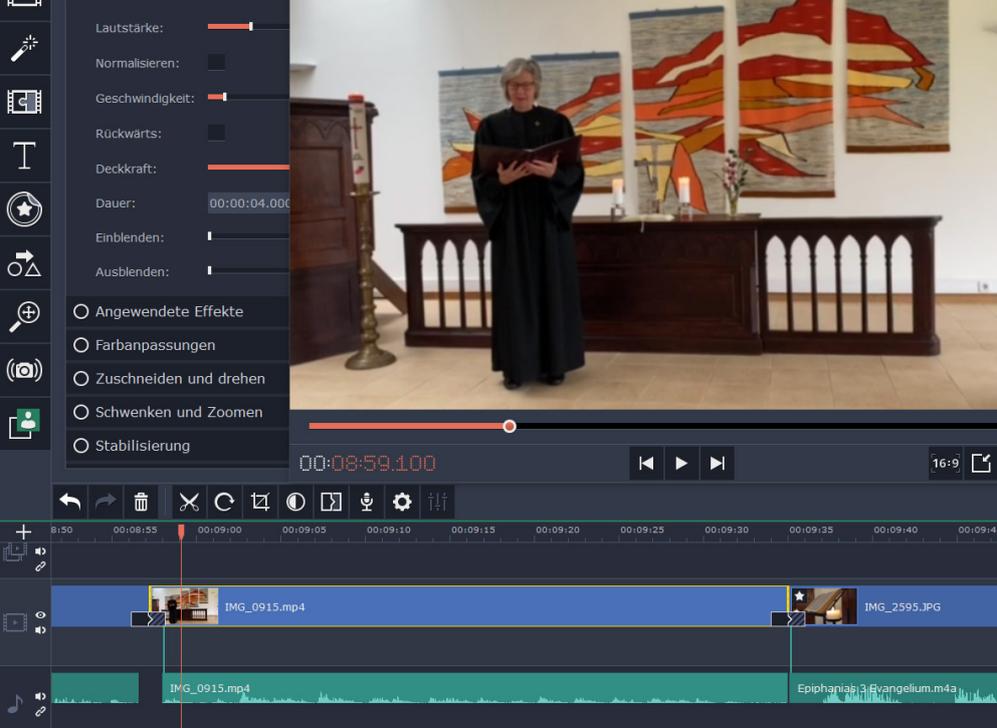
118
kWh Energie



86
kg Holz

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier.

Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.



BLICK HINTER DIE KULISSEN

WENN DIE MENSCHEN NICHT IN DIE KIRCHE KOMMEN KÖNNEN, KOMMT DIE KIRCHE EBEN ZU DEN MENSCHEN!

Die Deutsche Evangelische Kirche Lissabon erstellt in Zeiten des Lockdowns Video-Gottesdienste, die auf dem gemeindeeigenen YouTube-Kanal DEKL Portugal abrufbar sind. Einige Gottesdienste entstehen mit der Beteiligung der Deutschen Evangelischen Kirche in Porto – für beide Gemeinden eine gewinnbringende Zusammenarbeit. Während Pfarrerin Christina Gelhaar für Gestaltung und Schnitt der Erwachsenen-Gottesdienste verantwortlich ist, werden die Video-Kindergottesdienste zurzeit federführend von der Freiwilligen im Diakonischen Jahr Anna Kiel entworfen und auch geschnitten. Doch ohne die ganze Arbeit im Hintergrund würde es nicht funktionieren!

Ein herzliches Dankeschön an die ganze Crew!



STATIONEN AUF DEM WEG

DER EIGENEN SEHNSUCHT FOLGEN

Am Anfang steht ein Wunsch.
Einmal etwas anders machen, einen anderen Weg gehen.
Den Alltag hinter sich lassen.
Einfach leben.

AUFBRECHEN

Alle Vorbereitungen münden in den Aufbruch:
Losgehen.

UNTERWEGS SEIN

Ich gehe den Weg und übe mich ein.
Der Weg bringt mich an innere und äußere Grenzen.

BEGEGNUNGEN

Auf dem Weg begegne ich anderen, erfahre ich Gastfreundschaft.
Gemeinsam unterwegs, lerne ich mich neu kennen.

RASTEN

Die Pausen schenken Erholung für Körper und Geist.
In mir kann alles zur Ruhe kommen.

DER EIGENE WEG

Der Weg schenkt mir seine eigenen Gedanken und Impulse.
Im Schweigen unterwegs sein tut gut.
Ungeordnetes beginnt sich zu klären.

AUSSICHT AUF DAS ZIEL

Manchmal ist das Ziel des Tages mitten auf dem Weg zu sehen.
Zeit, innezuhalten auf dem Weg;
Welchen Weg bin ich gegangen, wie weit ist es noch bis zum Ziel?

ANKUNFT UND ZIEL

Jeden Tag an einem Ziel ankommen.
Jeden Tag in einer Kirche, bei Gott ankommen.
Die Ankunft feiern.
Unter Gottes Segen unterwegs sein.

HEIMKEHR

Ankommen und nicht bleiben können.
Das Ziel des Weges ist erreicht, ich bin angekommen.
Alles kommt zu einem Ende, aber ich kann nicht hier bleiben, mein Weg führt weiter.
Die Erfahrung des Weges ist, dass ich immer auf dem Weg bin.